



No. 150. Montag den 30. Juni 1834.

P r e u ß e n.

Berlin, vom 27. Juni. — Se. Maj. der König haben den Kreis-Deputirten v. Köckritz zum Landrath des Gubrauschen Kreises im Regierungs-Bezirk Breslau zu ernennen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Se. Maj. des Königs) ist von Creßen hier eingetroffen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und General-Inspekteur des Militair-Unterrichts und Bildungswezens der Armee, Freiherr v. Valentini, ist aus Schlesien, und Se. Excellenz der Kaiserl. Russische General der Infanterie, Graf Jakrewski, von Dresden hier angekommen.

Ueber die Anwesenheit Ihrer Königl. Hoheiten des Kronprinzen und der Kronprinzessin in Kolberg wird noch Folgendes gemeldet: „Se. Königl. Hoh. der Kronprinz, der uns bei Höchstdessen jährlichem Besuche stets die huldvollsten Gesinnungen zu erkennen giebt, hat uns am 9ten d. M. das längst ersehnte Glück gewährt, Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin in unsere Mauern einzuführen. Jeder beeilte sich, bei diesem Anlasse seine Freude zu bezeugen und der Fürstin seine Liebe und Verehrung an den Tag zu legen. So fanden denn Ihre Königl. Hoheit, als Sie am 9ten d. M. Abends 10 Uhr unter dem Läuten aller Glocken in unsere Stadt einführen, die Straßen mit Blumen bestreut und ein wogendes, freudig bewegtes Volk, das die lang Ersehnte mit lautem Jubel begrüßte. Das Rathhaus, dessen schöne Wiederherstellung seit seiner Zerstörung durch das Bombardement im Jahre 1807 wir der Gnade Sr. Majestät des Königs verdanken, war vollständig erleuchtet; auf seinen Zinnen waren 100 Kessel aufgestellt, aus denen eben so viel 4 bis 5 Fuß hohe Flammen in verschiedenen Farben aufstiegen. Der Hauptthurm des Rathhauses war mit einer neuen Flagge geschmückt, auf welcher der Preussische

Adler und das Stadtwappen sich zeigten, und vor dem Haupteingange brannten große Feuerbecken. Sämmtliche Häuser der Stadt waren mit Laubwerk und Blumen geschmückt und hell, zum Theil prachtvoll erleuchtet; auf den Schiffen im Hafen, auf mehreren Werken der Festung und auf vielen Häusern der Stadt wehten die Preussischen Fahnen, und die Thore der Stadt waren geschmackvoll decorirt und mit passenden Inchriften versehen. Auf dem Markte war ein Laubgang von hohen Bäumen errichtet, unter dem ein Feuerwerk abgebrannt wurde, an dessen Schlüsse die Namenszüge des hohen Fürstenpaares in blauem und weißem Feuer errichenen. Nach Ihrer Ankunft im Hause der Frau Konsul Schröder, das zur Aufnahme Ihrer Königl. Hoheit eingerichtet war, ließen Höchstdieselben sich die Militair- und Civil-Beörden vorstellen. Darauf erschien die Schützen-Gilde unter Musikkbegleitung, Fackelschein und mit fliegender Fahne, und überreichte Ihrer Königl. Hoheit ein Gedicht, worin sich die treuen Wünsche der Bürgerschaft für das Wohl der hohen Fürstin aussprachen. Auch Se. K. Hoh. der Kronprinz beauftragte die Deputirten, der Bürgerschaft Seinen Dank für die Seiner Gemahlin bereitere festliche Aufnahme zu erkennen zu geben. Die Schützen waren darauf auf die Mitte des Marktplazes, wo unter Absingung des Nationalliedes die Fackeln zusammengeworfen und verbrannt wurden. Die Freude des Tages schloß mit einem zahlreich besuchten Balle auf dem Schützenhause. Am Morgen des 10ten wurde Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin bei Ihrem Erwachen durch ein vierstimmiges geistliches Lied begrüßt und Höchstdieselben von dem Superintendenten Dr. Maas ein von ihm verfertigtes Gedicht überreicht. Die Fürstin dankte dem Superintendenten nicht nur für diese Huldigung, sondern auch für den von ihm veranstalteten Gesang und fügte hinzu: „Sagen Sie den Sängern Meinen herz-

lichen Dank. Sie haben Mich tief bewegt. Man sollte jeden Tag seines Lebens mit so frommen Gefühlen beginnen." Hiernächst und nachdem Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz die Garnison inspiciert hatte, besichtigte das hohe Fürstenpaar die St. Marien-Dom-Kirche und deren Merkwürdigkeiten, worauf Höchstselbe nach dem Hasen fuhr und eine kleine Seefahrt unternahm. Unter dem Jubelrufe der frohbewegten Menge langten Ihre Königl. Hoheiten in der Stadt wiederum an, bestiegen darauf Ihre Kessiwagen und verließen, begleitet von den Segenswünschen aller Einwohner, unsere Stadt."

Der diesjährige hiesige Wollmarkt war mit dem 23ten als beendet zu betrachten. Obgleich die Zufuhren sehr schnell auf einander folgten, so ging doch bei den getroffenen zweckmäßigen Einrichtungen die Aufstapelung zur allgemeinen Zufriedenheit von statten. An in- und ausländischen Käufern fehlte es nicht; es waren deren eher mehr als weniger als im vorigen Jahre hier, und es zeigte sich allgemeine Kauflust. Mit Einschluß des Bestandes vom vorigen Jahre wurden überhaupt an den Markt gebracht etwa . . . 35,000 Centner, im vorigen Jahre kamen zu Markte 21,000

mithin in diesem Jahre mehr . . . 14,000 Centner. Die inländischen Fabrikanten kauften von Anfang bis zu Ende des Marktes ununterbrochen fort, aber erst am 19ten Nachmittags fingen auch die ausländischen Käufer an, ihre Einkäufe zu machen. Es ist anzunehmen, daß erstere ungefähr zwei Dritttheile und letztere ungefähr ein Dritttheil des verkauften Quantum an sich gebracht haben. Von den an den Markt gebrachten Wollen, wovon etwa $\frac{1}{2}$ in erster und $\frac{1}{4}$ in zweiter Hand waren, dürften ungefähr 3 à 4000 Centner, größtentheils in ordinairer, gut ordinairer und feiner Wolle bestehen, unverkauft geblieben seyn. Aus den Lagern der hiesigen Händler wurde während des Marktes bedeutend verkauft, und es stehen aus denselben noch fernere Verkäufe zu erwarten, da noch einige der bedeutenderen Käufer hier anwesend und in Unterhandlung begriffen sind. Die Preise stellten sich

	in diesem Jahre	gegen voriges Jahr
extra feine Wolle	130 à 140 Rthl.	140 à 150 Rthl.
feine	105 à 112½	110 à 125
fein mittel	92½ à 95	90 à 100
mittel	85 à 92½	80 à 90
gut ordinair	62 à 72½	62 à 72½
ordinair	42½ à 47½	45 à 50

Einige Posten außerordentlich feiner und gut behandelter Wolle wurden zu circa 150 à 160 Rthl. pro Centner verkauft; am Meisten aber waren die fein mittel, mittel und gut ordinären Qualitäten begehrt, von ordinären dagegen wurde wenig verkauft. Wenn eine und die andere Post vielleicht etwas unter oder über vorstehende Preise galt, so lag dies in der schlechteren oder besseren Wäsche, oder in manchen andern Umständen. Ein Unterschied in den Preisen zwischen

Anfang und Ende des Marktes war nicht bemerkbar. Wenn übrigens in diesem Jahre die Zufuhren bedeutender als im vorigen Jahre waren, so liegt der Grund hiervon zum Theil darin, daß in verschiedenen Gegenden circa 10 à 15 pCt. mehr Wolle als im vorigen Jahre gewonnen worden ist, und daß mehrere der Producenten, die im vorigen Jahre, wie auch schon früher geschehen, ihre Wolle vor der Schur auf Contracte an Speculanten verkauft hatten, in diesem Jahre genöthigt waren, mit ihrer Wolle an den Markt zu kommen, weil sie die Gebote, die ihnen schon vor ungefähr 8 Monaten gemacht worden waren, zurückgewiesen hatten.

Das neueste Amtsblatt der Königl. Regierung zu Düsseldorf enthält das nachstehende Publicandum des Herrn Geheimen Staats- und Justiz-Ministers v. Kamphs Excellenz: „Der landesväterlichen Aufmerksamkeit Sr. Majestät des Königs haben die Nachteile nicht entgehen können, welche für die Bewohner der gewerbreichen Kreise Elberfeld, Lennep und Solingen aus der Entfernung des Gerichts erster Instanz entstehen. Se. Majestät haben daher beschlossen, die Abhülfe dieser Nachteile nicht bis zur definitiven Organisation der Gerichts-Versaffung auszusetzen, sondern den Bewohnern jener drei Kreise die Wohlthat einiger weniger entfernten und sie in ihrem nützlichen und anerkennungswerthen Gewerbsfleiß minder störenden Rechtspflege zu gewähren. Allerhöchstdieselben haben daher geruht, mittelst Kabinetts-Ordre vom 12ten d. M. zu bestimmen, daß für die Stadt Elberfeld und die Kreise Elberfeld, Lennep und Solingen ein eigenes Königl. Landgericht errichtet werden und in der Stadt Elberfeld seinen Sitz haben soll, und die Organisation desselben mir zu übertragen. Die letztere soll möglichst beschleunigt werden, und wird die Eröffnung des neuen Gerichtshofes demnächst öffentlich bekannt gemacht werden. Für jetzt bringe ich diesen abermaligen Beweis der Allerhöchsten Fürsorge Sr. Majestät des Königs für das Wohl Ihrer getreuen Unterthanen in der Rhein- und für die Rechtspflege in derselben hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Berlin, den 15. Mai 1834.

Der Justiz-Minister v. Kamphs."

Der diesjährige Remonte-Ankauf für die Armee hat in der Provinz Schlesien das günstige Resultat geliefert, daß 192 Pferde, im Durchschnitts-Preise von 92 Rthl. 18 Sgr., angekauft worden sind, — ein Ergebnis, das dem beabsichtigten Zwecke, den Landmann zur Verbesserung des Pferdeschlags aufzumuntern, vollkommen entspricht. Das Landgestüt in Leubus, verbunden mit diesem Ankaufe inländischer Pferde für die Truppen, bewährt sich als eine treffliche Anstalt, in welcher die Provinz die landesväterliche Fürsorge Sr. Majestät des Königs mit dankbarer Verehrung erkennt.

D e s t e r r e i c h.

Wien, vom 24 Juni. — Se. Majestät haben mit-
telt eines allerhöchsten Kabinettskretzes an Allerhöchste ihren Haus-, Hof- und Staatskanzler Fürsten v. Met-

ternich, vom 2ten dieses Monats den commandirenden Generalen, Feldmarschall-Lieutenants Grafen von Mazuchelli, Freiherrn von Esollich, Grafen von Mensdorf-Pouilly, und Freiherrn von Bernhardt, so wie dem Marine-Obercommandanten, Vice-Admiral (Feldmarschall-Lieutenant) Hamilkar Marquis Paulucci delle Roncole, die wirkliche geheime Rathswürde taxfrei gnädigt zu verleihen geruht.

Der Verein zur Beförderung der bildenden Künste hat bei der nunmehr geschlossenen Ausstellung der Kunstwerke an der K. K. Akademie der bildenden Künste fünfzig Gemälde und drei Bildhauerarbeiten um den Gesamtbetrag von 7060 fl. C. M. angekauft; welche nunmehr den Statuten gemäß in dem von Sr. Durchlaucht dem Hrn. Fürsten von Schwarzenberg abermal gültig eingeräumten Saale des Gartenpalastes am Rennwege öffentlich ausgestellt werden. — Diese Ausstellung beginnt am 24ten d. M. und dauert bis einschließlich den 30ten d. M. Sie wird täglich von 9 Uhr bis 12 Uhr Vormittags, und von 3 bis 7 Uhr Nachmittags (mit Ausnahme des Sonntags Vormittags) geöffnet seyn. — Montags den 30ten d. M. findet die öffentliche Verlosung der ausgestellten Kunstwerke Vormittags um 10 Uhr in demselben Locale statt.

Wien, vom 25. Juni. (Privatmitth.) — Dem Vernehmen nach hat Se. Durchl. der Hof- und Staats-Kanzler, Fürst von Metternich, auf den beabsichtigten Ausflug nach Carlsburg unweit Preßburg, verzichtet und erwartet nun die Rückkehr J. J. M. des Kaisers und der Kaiserin von Persenbeug, welche vom 28ten d. an täglich zu hoffen ist. J. J. M. werden einige Tage in ihrem Lustschloß Schönbrunn verweilen und dann ihre Bade-Cur in Baden beginnen, wohin Allerhöchstdenselben auch Se. Durchlaucht der Fürst Metternich folgen wird.

Agram, vom 17. Juni. — Die unser benachbarte „Türkisch-Croatien“ bewohnenden zügellosen Bosnier, die sich seit längerer Zeit in Widerspenstigkeit gegen die Pforte und in einem Zustande vollkommener Anarchie befanden, setzten ihren vielen auch gegen unser Gebiet seit Jahren verübten Greuelthaten damit die Krone auf, daß sie sich erkühnten, in der Nacht vom 10ten auf den 11ten d. M., unter Begünstigung des Nebels und der Finsterniß, in Horden von Tausenden an Zahl, auf unser Gebiet bis zu den Mauern der im Splawiner Regiments-Bezirk gelegenen Grenzfestung Egetin zu schleichen, mit der Absicht diese zu erstürmen und zu nehmen. Einige Bosnier erstiegen auch bereits auf Leitern den hohen Schloßwall; jedoch wurden sie durch den herbeigeeilten Commandanten, Hauptmann Sziliak, vom K. K. Splawiner Grenz-Regiment, welcher bei dieser Gelegenheit verwundet wurde, und von der Besatzung, mit Bajonetten und Proß-Stangen zurückgeworfen. Sie nahmen darauf in Eile ihren Rückzug, steckten auf ihrem Wege in den Grenz-Ortschaften mehrere Häuser in Brand und suchten ihre jenseitigen Schlupfwinkel zu erreichen.

Im Verlauf des Gefechts und der Verfolgung wurden unserer Seite noch 2 Grenzer durch Kugeln getödtet und mehrere verwundet. Die Zahl ihrer Todten und Verletzten, die bei solcher Gelegenheit die Bosnier stets mitzunehmen sorgfältig bemüht sind, muß, den am Fuße des Walles vorgeschundenen Blutspuren und sonstigen Nachrichten gemäß, nicht unbedeutend gewesen seyn, vornehmlich hatten das Kleingewehrfeuer der Besatzung und die von der Brustwehr auf die Stürmenden herabgerollten Steine den abwehrendsten Erfolg; und es gilt und auch vor der Hand zur Satisfaction, daß beide Voenische Anführer, der eine tödtlich, der andere aber schwer am Walle verwundet wurden. — Nach erhaltener Kunde hiervon verfügte sich Se. Excellenz der Banus von Croatien und Landes-Commandirender also gleich an Ort und Stelle, um sich von Allem selbst zu überzeugen, und die gehörigen Maßregeln anzuordnen.

Deutschland.

München, vom 20. Juni. — Heute früh um fünf Uhr haben Se. Majestät der König, welche gestern von dem Lufschlosse Berg wieder hier eingetroffen waren, das aus Griechenland zurückgekehrte Bataillon des 11ten Linien-Infanterie-Regiments in der Ludwigstraße inspiciert. Mit dem größten Enthusiasmus wurden Se. Maj. mit einem dreimaligen Lebehoch begrüßt. Hierauf marschirten die Truppen nach ihrer Garnison Lindau ab.

Die Reiseroute unseres Kronprinzen nach St. Petersburg hat neuerdings eine Abänderung erlitten, indem sich Se. Königl. Hoheit demnächst dahin nicht über Berlin, sondern über Wien, durch Ungarn und Polen mit einem Gefolge von fünf Offizieren und einem Arzte begeben wird.

Stuttgart, vom 20. Juni. — Der Ausschuss des „Schiller-Vereins“ bringt in der heutigen Nummer des Morgenblattes eine Aufforderung zur Unterstützung für ein unserm großen Dichter zu errichtendes Denkmal. Dies Denkmal soll eine kolossale Statue des Dichters, der Kopf nach Dannecker, die Fertigung der Skizze und Ausführung des Modells von Thormaldsen übernommen, bilden. Die Aufforderung zur Unterstützung ergeht im Allgemeinen an alle Stände in Deutschland und speziell an die Deutschen Bühnen, Deutschlands Schriftsteller und Künstler, zur Gründung eines „Schillers Album“ und an die Deutschen Frauen, welchen der Unsterbliche in seinen Liedern so oft Denkmäler errichtet.

Kassel, vom 18. Juni. — Auf einen unerwartet dem Chef der hiesigen Bürger-Garden, Ober-Daurath Schuchard, von dem Kronprinzen-Regenten zugekommenen Befehl, rückte gestern die ganze Bürgergarde der Residenz aus, um von dem Kronprinzen-Regenten gemustert zu werden. Der Prinz bezogte seine volle Zufriedenheit über die Haltung und Waffen-Übung des Corps. Die Stabs-Offiziere der Bürgergarden wurden von dem Prinzen zur Tafel gezogen.

Der Kurprinz/Regent will noch vor seiner Reise nach Kissingen persönlich die Legung des Grundsteins zu dem neuen Ständehaus vornehmen. Se. Hoheit wünscht, daß gedachte Feierlichkeit mit dem größten Pomp vor sich gehe. Es werden bereits alle Anstalten getroffen. Außer sämmtlichen Mitgliedern der Stände-Versammlung werden die Minister und die Dikasterien sich dabei einfinden. Die Feierlichkeit wird den 21. Juni vor sich gehen.

Hannover, vom 22. Juni. — Der Herzog und die Herzogin von Cambridge werden uns in diesem Sommer auf längere Zeit verlassen und sich, dem Vernehmen nach, in die Bäder von Böhmen begeben. Das schon früher in Umlauf gewesene Gerücht, daß der Herzog und die Herzogin von Cumberland die diesjährige Bade-Saison in Pyrmont zubringen werden, scheint sich zu bestätigen.

Die neue Uniformirung der drei leichten Kavallerie-Regimenter, welche, den Allerhöchsten Bestimmungen zufolge, von Husaren in Dragoner umgeschaffen sind, wird theilweise schon in diesem Jahre vor sich gehen, im Frühjahr 1835 aber völlig beendigt werden. Die Uniform ist für die drei Regimenter gleich; dunkelblaue Kollets mit rothen Kragen und Vordrößen, und die Regimenter unter einander werden sich nur durch die Nummern der Knöpfe unterscheiden. Zur Kopfbedeckung sind geschmackvolle Helme gewählt. Wie es heißt, werden auch in der bisherigen Uniformirung der Artillerie mehrere wesentliche Veränderungen eintreten.

Frankfurt a. M., vom 17. Juni. — Der Ober-Befehlshaber der hiesigen Bundestruppen, Hr. General-Major v. Piret ist, wie man vernimmt, zum Kommandanten der Bundesfestung Mainz für die nächsten fünf Jahre von Seite Oesterreichs ernannt worden und dürfte uns daher im September verlassen. Wie man hinzusetzt, würde ein Preussischer Oberst und Regiments-Kommandeur von der Mainzer Garnison, den man namhaft macht, Herrn v. Piret demnächst in Frankfurt ersetzen. — Die neulich gemachte Mittheilung, es sey das ehemalige Schwendelsche Haus in Miete genommen worden, um von dem General-Kommandanten der hiesigen Bundestruppen bewohnt zu werden, beruhte auf einem Irrthume. Das zu diesem Behufe ausersehene Haus gehörte früher dem Herrn v. Niese und liegt dem Fürstlich Thurn- und Taxischen Palais gerade gegenüber.

N u ß l a n d .

Der Hamburger Corresp. berichtet in einem Schreiben aus St. Petersburg vom 14. Juni: „Der ehemalige Polnische Finanz-Minister, Fürst Lubetzki, wird dieser Tage eine Reise nach Paris antreten, um die durch die Juli-Revolution und deren Folgen momentan unterbrochene Verhandlung wegen Bezahlung einer noch aus den Zeiten des Kaiserreichs herrührenden Schuld der Französischen Regierung an das Königreich

Polen wieder anzuknüpfen. Bereits vor mehreren Wochen enthielt die Augsburger Allgemeine Zeitung zwei verschiedene, auf diese Reise bezügliche und im Wesentlichen übereinstimmende Mittheilungen aus Paris, in welchen die Vermuthung ausgesprochen war, es dürfte dieser gewandte Staatsmann wohl auch hauptsächlich damit beauftragt seyn, den in Frankreich anwesenden Polnischen Flüchtlingen unter dem Bedinge ihrer alsbaldigen Rückkehr nach der Heimath eine durchgreifende Amnestie und den Hervortretenden außerdem Gnadenbezeugungen anzubieten; eine Vermuthung, welche bei der Polnischen Emigration Eingang gefunden und sie in lebhafter Bewegung versetzt habe. — Obwohl nun auch diese Thatsache noch nicht offiziell bekannt wäre — fügt der Berichterstatter der Allgemeinen Zeitung hinzu — so knüpfte man in den Eirkeln, wohin sie vorgedrungen, doch schon mittheilungswerthe Erklärungen und Bemerkungen an, und wie überhaupt in der Politik jeder großmüthige Entschluß eines Monarchen unbarmherzig als ein Ergebniß seines persönlichen Interesses, seiner Staats-Klugheit mehr als seiner Güte darge stellt zu werden pflege, so wolle man auch diesmal in den Vorschlägen des Kaiserlichen Hofes zuvörderst nur eine wohl berechnete Weisheit erblicken. — Es ist allerdings wahr, daß hochherzige Handlungen gewöhnlich in dem angegebenen Sinne interpretirt werden, weil kleine Seelen zu deren Beurtheilung keinen andern Maßstab haben, als den ihrer eigenen Darstellungsart und Gesinnungen, und wollte ein edles Herz seine Entschlüsse stets von dem, was darüber gesagt oder geschrieben werden dürfte, abhängig machen, so möchten seine schönsten Inspirationen nur höchst selten in Erfüllung gehen. Die Geschichte der letzten Jahre ist vorzüglich reich an Beispielen dieser Art; in den Verhältnissen der Russischen Regierung zu Polen, vor, während und nach der Revolution, sind beinahe alle Verfügungen der Ersteren in ihren Motiven sowohl, als wie auch in der Ausführung derselben, auf die gehässigste Weise entstellt worden. Wir fühlen uns um so weniger veranlaßt, auf die vielen Lügen und Verleumdungen zurückzukommen, mit denen man in Deutschland so überaus freigebig war, als es einer vielleicht nicht mehr sehr entfernten Zeit vorbehalten seyn dürfte, die Thatsachen in ihr wahres Licht zu stellen. — Nachdem der Pariser Korrespondent der Allgemeinen Zeitung die Forderung des Königreichs Polen an die Französische Regierung von ihrem richtigen Gesichtspunkte aus aufgefaßt hat, versichert derselbe, daß, durch die Verzögerung der Auszahlung genöthigt, viele der Gläubiger ihre Forderungen für Spottpreise an einzelne Spekulanten verkauft hätten, und macht uns solche die Häuser Lubetzki, Publowski und Lubjenski namhaft. Wir glauben bemerken zu müssen, daß, wenn unter dieser Benennung Banquierhändler verstanden seyn sollten, weder ein Fürst Lubetzki, noch ein Herr Publowski bei einem solchen jemals theilhaftig gewesen, wohingegen die Grafen Lubjenski, kurz vor Ausbruch der Polnischen Revolution, eine noch zur Zeit

fortbestehende derartige Geschäfts-Verbindung allerdings begründet haben. Daß aber der ehemalige Finanz-Minister des Königreichs Polen sich zu dem Ankauf der erwähnten Pränsationen sollte veranlaßt gefühlt haben, können wir auf eben so bestimmte Weise widerlegen, als wir schon früher die irrig verbreitete Nachricht, es sey der seit längerer Zeit begnadigte und gegenwärtig sich hier aufhaltende General, Graf Thomas Lubiecki, in Russische Dienste getreten und zum Adjutanten des Kaisers ernannt worden, in diesen Blättern berichtigt haben. — Der geheime Zweck der Reise des Fürsten Lubiecki soll, wie versichert wird, die hervorstechenden Männer der Polnischen Emigration betreffen, deren Rückkehr nach dem Vaterlande in St. Petersburg lebhaft gewünscht werde, da man sich durch die Demonstration, welche die Auswanderung so vieler angesehenen und reicher Leute bilde, fortwährend unangenehm berührt fühle, und ihr Leben und Treiben im Auslande den Interessen unseres Kaiser-Staates zuwider sey. Lubiecki solle mit seinen alten Freunden, zu denen besonders der Fürst Czartoryski gehöre, unterhandeln; es wäre jedoch sehr zu bezweifeln, daß er darin glücklich seyn werde, wenn nicht die mit immer größerer Zuversicht sich verbreitenden Gerüchte von einer nahe bevorstehenden allgemeinen Amnestie für sämtliche Polnische Ausgewanderte sich befestigten. Ferner wird gemeldet, die Einen unter den Polen hätten unmittelbar den Entschluß gefaßt, nicht zu transigiren, das Anerbieten gar nicht anzuhören. Andere dagegen fänden es annehmlicher, bei solch erster Angelegenheit nicht durch Aufwallung ihres nationalen Blutes die Vernunft zu betäuben, da es ihnen zuvörderst wissenswerth erscheine, welche Gewährleistung der Kaiserl. Hof für ihre persönliche Sicherheit stelle. — Wir wollen nicht dabei verweilen, daß eine geheime, solche Zwecke beabsichtigende Wissen wahr-scheinlich auch nur im Geheimen erteilt worden wäre, und folglich nicht so leicht und schnell, vermittelt der Allgemeinen Zeitung, unter das große Publikum hätte gelangen können; denn es werden uns täglich Beweise geliefert, wie es für die Divinationen, Gabe und Allwissenheit mancher Leute gar keine Geheimnisse mehr gebe. Uebrigens ist unsres unmaßgeblichen Erachtens die Polnische Emigration diesmal ohne alle und jene tröstliche Veranlassung in lebhafter Bewegung gerathen, und es dürfte von ihr um so vortheilhafter gewesen seyn, sich für gewisse eventuelle Fälle berathen und für oder gegen die Heimkehr ins Vaterland Beschlüsse gefaßt zu haben, da es in jedem Betracht außer allem Zweifel steht, daß die Russische Regierung weder durch den Fürsten Lubiecki noch durch sonst irgend Jemand mit ihr in Unterhandlung treten und ihr derartige Anerbietungen machen werde. Eine zweimalige Amnestie hat die Großmuth des Kaisers mehr wie zur Gemüthsbeurkundung, auch wurde sie von der überwiegenden Mehrzahl der Polnischen Flüchtlinge anerkannt, und nur ein kleiner Theil derselben zog es vor, mit ihren wenigen, ausdrücklich von der Amnestie ausgeschlossenen Landsleu-

ten gemeinschaftliche Sache zu machen. Ob ihr seitheriges Benehmen, nicht nur gegen Deutschland, sondern gegen alle Staaten, die sie gastfreundlich aufgenommen, ihnen Schutz gewährten und für ihren Unterhalt Sorge getragen, die Polnischen Flüchtlinge einer nochmaligen Amnestie würdig mache, darüber wird es ihnen selbst, und Jedem, der sie unbesungen beobachtet hat, leicht werden, zu entscheiden. Es giebt unter ihnen gewiß viele Männer von Ehre und Gewissen, die über das Vergangene tiefe Reue empfinden und über die Verirrungen eines großen Theils ihrer Leidens-Gefährten erröthen, die von dem Wunsche beseelt sind, dem Vaterlande in Wort und That ihre Kräfte zu weihen, wohl einsehend, daß dies bei Gott und den Menschen verdienstlicher sey, als die mit Schmähungen und Verleumdungen reichlich versetzten Umtriebe, die das Glück einzelner Individuen und ganzer Familien einem thörichten Wahne zum Opfer bringen. Daß für solche Männer jede Hoffnung verloren gegangen sey, ihre Wünsche dereinst mit Erfolg gekrönt zu sehen, möchten wir bei der bekannten Hohezeit und Großmuth des Kaisers in gerechten Zweifel ziehen; nicht an ihnen ist es aber, Garantien zu verlangen, sondern sie für die Aufrichtigkeit ihrer Gesinnungen zu geben, denn an ihnen sollen Wohlthaten geübt und nicht von ihnen welche empfangen werden. — Hinsichtlich der Flüchtlinge im Allgemeinen ist es aber sowohl für sie selbst, als für das Land, dem sie angehören, unstreitig besser, als Algier, Aegypten, Amerika und wo sich ihnen noch sonst ein Asyl eröffnen mag, den Augenblick abzuwarten, wo ihnen Vorschläge zur Rückkehr nach Polen gemacht werden dürften. Hierbei müssen wir bemerken, daß die Polnische Emigration ihre politische Wichtigkeit weit überschätzt, wenn sie den Gedanken hegt, dem Russischen Kaiserstaate durch ihre Machinationen gefährlich werden zu können; — was den Revolutions-Männern Polens nicht gelingen sollte, als sie über alle Kräfte des Landes unbedingt zu verfügen hatten, das wird sich, dessen sind wir fest überzeugt, weder durch Pamphlete noch durch Emissäre verwirklichen lassen, und es dürfte weniger im Interesse der Russischen Regierung als im Interesse derer, die sich von ihren Einflüsterungen zu eigenem Verderben könnnten bekehren lassen, zu wünschen seyn, daß sie ihre ohnmächtigen Aufwiegelungs-Versuche einstellen möchten."

Frankreich.

Paris, vom 19. Juni. — Vorgestern hatten der Oesterreichische und der Griechische Gesandte, der Baron Pasquier, der General Colbert und der Graf von Flahaut in Neuilly bei Seiner Majestät Audienz. Gestern arbeitete der König ebenfalls mit den Ministern des Krieges, des Handels, der auswärtigen Angelegenheiten und der Justiz und empfing dann den General Costantini.

Der Graf von Appony und Lord Granville hatten gestern gegen Mittag eine Konferenz mit dem Minister

der auswärtigen Angelegenheiten, die anderthalb Stunden dauerte. Es fanden in den letzten Tagen schon mehrere solche Zusammenkünfte statt, an denen jedoch der Russische Botschafter und der Preussische Gesandte nicht Theil nahmen.

Gestern früh traf in Neuilly ein Courier mit Depeschen aus Brüssel ein, die sehr wichtig seyn sollen; sie haben, heißt es, auf neue, Besorgniß erregende Truppenbewegungen Hollands Bezug, und Se. Majestät der König der Niederlande stände im Begriff, ein neues Ultimatum zur Beendigung der Streitigkeiten mit Belgien an die fremden Mächte zu richten, worin er erklären würde, daß er keine weitere Zugeständnisse zu bewilligen gesonnen sey; dieses Ultimatum würde aber von der Art seyn, daß die Belgische Regierung mit ihren Ansprüchen sich schwerlich dadurch befriedigt finden dürfte.

Der General Sebastiani wird, dem Vernehmen nach, im Laufe des nächsten Monats jedenfalls nach Madrid abreisen; neue Schwierigkeiten, die sich angeblich der projektirten Vermählung der Prinzessin Marie mit dem Prinzen Leopold entgegenstellen, sollen seine Abreise nothwendig machen.

Der Courier, welcher den Text des Quadrupel-Traktats überbrachte, hatte Aranjuez am 9ten d. M. verlassen; es herrschte bei seinem Abgange die tiefste Ruhe zu Madrid.

Das in Paris erscheinende *Echo français* meldet heute nach dem Bon-Sens Folgendes: „Da Herr Persil befürchtet, in Lombez nicht wieder gewählt zu werden, so hat er sich bei einem der am wenigsten heftigsten Wahl Bezirke einzuschmeicheln gesucht, nämlich in Uffel im Departement der Corrèze. Zu diesem Ende hat er 14 000 Bände zur Anlegung einer öffentlichen Bibliothek, 500 Fr. für das Hospital und 1200 Fr. für die Ausbesserung der Kirche dorthin geschickt. Er hat ferner versprochen, im nächsten Monat eine Post-Station dort zu errichten und die Straße von Clermont nach Bordeaux über Uffel zu legen.“

Man hat in Bayonne den bekannten Vincent von Garate, Secrétaire des Herrn Valentin Vercastegui, Ex-Deputirten von Vittoria, der sich unter dem falschen Namen Jean Bérat in Spanien einzuschleichen suchte, festgenommen und wichtige Papiere bei ihm entdeckt.

Gestern Nachmittag um 3 Uhr fand zu Rouen das Leichenbegängniß der in der Seine verunglückten Herren Conseil und Stévenin statt. Die beiden Leichenwagen, gefolgt von einer unzähligen Menschenmasse, fuhren neben einander. Auf dem Kirchhofe ergriff zuerst Herr Senart, den Herr Conseil sich zum Advokaten in seiner Rechtsache gewählt hatte, das Wort, um den Anwesenden den Lebenslauf seines Klienten mitzutheilen; Herr Hingray, ein Freund des Herrn Conseil, hielt darauf dem Verstorbenen eine Leichenrede, und die Herren Bisnet und Carrel sprachen einige Worte zum Lobe des jungen Künstlers Stévenin, worauf sich die Menge in stiller Wehmuth trennte.

Privat-Briefen aus Lyon zufolge, hat der Seidenhandel daselbst in den letzten vierzehn Tagen wieder einen neuen Aufschwung genommen.

Das Memorial des Pyrenées berichtet, daß, ungeachtet der Strenge, die im vorigen Jahre gegen die unberechtigten Anbauer der Tabacks-Pflanze ausgeübt wurde, in der Gemeinde Mazarin doch wieder ein solcher Versuch gemacht worden ist, und daß daher eine Abtheilung Gendarmen an Ort und Stelle beordert wurde, um das Gesetz in Kraft zu bringen. Kaum aber hatten diese angefangen, die Pflanzung zu zerstören, als sie von einer vermummten und mit Flinten und Prügeln bewaffneten Menge angegriffen wurden. Man wechselte mehrere Schüsse, und die Gendarmen mußten sich zurückziehen, um Blutvergießen zu vermeiden. Nicht Einer von den Angreifenden ist entdeckt worden.

Paris, vom 20. Juni. — Der Preussische Gesandte in Madrid, Herr v. Liebermann, wird täglich hier erwartet. Einige wollen sogar wissen, daß er bereits gestern hier eingetroffen sey.

Man hatte bis jetzt nur von der Kälte des Russischen Botschafters gesprochen. Jetzt scheint es, daß der Minister einer andern nordischen Macht an unserm Hofe, dem Beispiele des Grafen Pozzo di Borgo folgt. Denn sie nehmen keinen Theil mehr an den diplomatischen Konferenzen, welche zwischen dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten und den andern Mitgliedern des diplomatischen Corps stattfinden. Man spricht auch von dem nahen Abgange des Chevalier de Los Rios, des Spanischen Ministers von Berlin. Man erwartet auch die Botschafter der übrigen nordischen Mächte. Es scheint übrigens durchaus unrichtig zu seyn, daß Herr Martinez de la Rosa diesen Gefandten die Alternative gestellt hätte, entweder ihre Pässe zu nehmen oder die Regierung Isabella II. anzuerkennen. Er hatte in dieser Beziehung nur Unterhandlungen durch die Vermittlung des Herrn von Rayneval begonnen; diese Unterhandlungen sind jedoch durch die Kapitulation des Dom Miguel unterbrochen worden.

Nähe an 4000 Arbeiter sind in diesem Augenblicke bei den in der Hauptstadt auf Kosten des Staats unternommenen Bauten beschäftigt.

Die im Hafen von Marseille liegende Kriegs Schaluppe „la Mesange“ hat den Befehl erhalten, mit einer besondern Mission nach der Levante abzusегeln.

Der *Moniteur* enthält ein Schreiben des General-Lieutenants Voirol, datirt aus Algier vom 6. Juni, worin derselbe meldet, daß der Friede in diesen Gegenden nunmehr für längere Zeit gesichert scheine.

Spanien.

Madrid, vom 7. Juni. — Im gestrigen Blatte der Hofzeitung liest man: „Um jede Art von Communication zur See unter den Factionen von Biscaya und Guipuzcoa zu verhindern, werden diese Küsten von Fahrzeugen Isabella II., Christina und Biscaya, Vigilante und Alcantara bewacht. Außerdem kreuzen in den

dortigen Gewässern die Schiffe Guadalete und Guadiana, Nueva-Morria und Lealad. Dieses kleine Geschwader ist neuerdings durch vier Fahrzeuge verstärkt worden, die den Befehl erhalten haben, von den Küsten Galiziens nach Kenen von Biscaya abzusegeln."

Eine Madrider Zeitung theilt über die Anzahl der Spanischen Geistlichen und den Betrag ihrer Einkünfte Folgendes mit: „Die Zahl der zu religiösen Zwecken bestimmten Gebäude beläuft sich in ganz Spanien auf 28,249, die der Geistlichen auf 159,322 und die der Mönche und Nonnen auf 96,878. Die Gesamtsumme der Kirchen-Einkünfte wird auf 300 Mill. Fr. geschätzt, und derjenige Theil dieses Einkommens, der von der Geistlichkeit verzehrt wird, übersteigt die sämmtlichen Staats-Einkünfte um etwa 48 Millionen Fr.

Der Madrider Correspondent des Morning-Herald theilt demselben unterm 4. Juni Folgendes mit: „Da nach dem Inhalt des Königl. Statuts in Bezug auf die Cortes bei allen Gesetzen die Initiative der Krone zusteht, so liegen, wie ich vernommen habe, dem Regenschaftsrath jetzt folgende Gesetzentwürfe in Betreff der Schuld, welches in diesem Augenblick für Spanien die wichtigste Angelegenheit ist, zur Verathung vor: Erstes Dekret. Einziger Artikel: Die durch den Vertrag vom 30. November 1828 anerkannte Schuld von 80 Millionen Franken soll auch fernerhin, nach den festgesetzten Bedingungen, zu ihrem vollen Belauf abgezahlt werden, bis sie gänzlich getilgt ist. — Zweites Dekret. Art. 1. Die durch den Londoner Vertrag anerkannte Schuld soll auch fernerhin, bis sie gänzlich getilgt ist, nach den in jenem Vertrag festgesetzten Bedingungen abgezahlt werden. Art. 2. Der Finanz-Minister soll autorisirt werden, diejenigen Maßregeln zu treffen, die ihm zum Rückkauf dieser Schuld zu 60 pEt. am geeignetsten scheinen, und selbst ein neues Anlehen zu diesem Zweck abzuschließen, wenn er unter vortheilhaften Bedingungen ein solches erlangen kann. — Drittes Dekret. Art. 1. Die ganze von dem constitutionellen Spanien kontrahirte Schuld soll wieder in das große Buch der Spanischen Schuld eingezeichnet werden und dieselben Zinsen tragen, welche zur Zeit der Abschließung dieser Anleihen versprochen wurden. Art. 2. Die auf diese Schuld seit 1823 rückständigen Zinsen sollen kapitalisirt und in neue 3 pEt. Zinsen tragende Obligationen verwandelt werden. Art. 3. Die auf die durch das Dekret von 1831 umgewandelten Obligationen rückständigen Zinsen sollen ebenfalls in 3 pEt. Zinsen tragende Schuldscheine verwandelt werden. — Viertes Dekret. Art. 1. Die seit 1823 bis auf diesen Augenblick kontrahirten Schulden, selbst die Königl. Guehard'sche Anleihe, sollen auch fernerhin als ein Theil der gesetzlichen Spanischen Schuld anerkannt werden. Art. 2. Der Finanz-Minister soll autorisirt werden, die zweckmäßigste Art und Weise vorzuschlagen, wie diese Guehard'sche Anleihe, selbst wenn es eines neuen Anlehens dazu bedürfte, sofern nur das Geschäft dem Schatz nicht nachtheilig ist, abzurufen seyn möchte. — Fünft-

tes Dekret. Die ganze Spanische Schuld, die gewöhnlich unter dem Namen der einheimischen Schuld begriffen wird, mit Einschluß der Obligationen und Schuldscheine, die jetzt keine Zinsen tragen, der schwelenden Schuld u. s. w., soll kapitalisirt, in das große Staatsbuch eingezeichnet werden und künftig 3 pEt. Zinsen tragen. Art. 2. Diese Schuldforderungen müssen spätestens binnen 4 Monaten nach der Bekanntmachung dieses Dekrets ausgemittelt seyn. — Sechstes Dekret. Art. 1. Es sollen zur Entschädigung der Käufer der in der Constitutions-Zeit veräußerten Staats-Domänen 30 Millionen Renten in das große Buch der Staatsschuld eingetragen werden. Art. 2. Es soll eine Commission ernannt werden, um diese Entschädigung unter die interessirten Parteien zu vertheilen. — Siebentes Dekret. Mit Rücksicht auf den jetzigen Finanzzustand und auf die Nothwendigkeit, den Landes-Kredit definitiv zu beseitigen, ist vorgeschlagen worden, zu verordnen, wie folgt: Art. 1. Die ganze in den vorstehenden Dekreten ausgeführte Spanische Schuld soll nach gleichem Verhältniß und zwar auf ein Drittel ihres Nominal-Werths reducirt und zu diesem herabgesetzten Belauf konsolidirt werden, diejenigen Schulden jedoch stets ausgenommen, hinsichtlich deren diplomatische Verträge bestehen. Art. 2. Die andern beiden Dritteile sollen in eine ausgesetzte Schuld, bestehend aus 100 Serien, vermandelt und hundert Jahre hindurch jährlich eine Serie davon gezogen werden, worauf dann der Gewinnende 3 pEt. Zinsen von seiner Schuldforderung erhalten soll. Art. 3. Die ganze Spanische Schuld, ohne Ausnahme, soll unter dem Namen Staatsschuld begriffen werden und gleichmäßig 3 pEt. von 4 zu 4 Monaten säkliche Zinsen tragen. Art. 4. Es soll ein 1proc. Tilgungs-Fonds für die ganze Schuld errichtet werden. Art. 5. Durch dieses Dekret sind alle frühere auf diesen Gegenstand bezügliche aufgehoben. — Die Regierung fängt an, unpopulair zu werden. Man hört allgemein darüber klagen, daß die Königin sich mit Geschöpfen der Minister umgeben habe. So hat man den General Quiroga nach seiner Rückkehr aus einer so langen Verbannung und nach so vielen Leiden acht Tage in Aranjaz sitzen lassen, ohne daß er Ihre Majestät zu sehen bekam, bis er endlich voller Mißmuth nach Madrid zurückkehrte. Mehrere andere Flüchtlinge von Stande sind auf eine eben so geringthätige Weise behandelt worden. — Vor einigen Tagen ging hier das Gerücht, der Pfarrer Merino sey von dem Obersten Albuera, der ihn bekanntlich seit langer Zeit verfolgt, gefangen genommen und erschossen worden; man will es aber nicht glauben. — Der Russische Botschafter hat endlich Madrid verlassen, und es befindet sich in diesem Augenblick kein einziger von den Repräsentanten der drei nördlichen Mächte in dieser Hauptstadt."

Der Globe theilt folgendes Privatschreiben aus Madrid vom 4. Juni mit: „Aus einer sehr hohen Quelle habe ich erfahren, daß die Minister gleich nach der Zusammenkunft der Cortes neben anderen schon mehr be-

kannten Gegenständen auch folgende drei überaus wichtige Maßregeln einbringen wollen: 1) Die vollständige Ausschließung aller die Regierung anfeindenden Karlisten von jedem Zweige der Staatsverwaltung; 2) die Anerkennung des Rechts der Käufer von Staatsgütern, den Betrag der auf diesen unter der constitutionellen Regierung angekauften Güter vorgenommenen Verbesserungen und die Zinsen des von jener Zeit bis jetzt hierzu verwandten Kapitals ausgezahlt zu erhalten, und 3) die Ausführung des am 30. September 1823 von Ferdinand am Abend vor seiner Abreise von Cadix aus freien Stücken erlassenen Dekrets, worin derselbe feierlichst versprach, zugleich mit denjenigen liberalen Institutionen, die das vorgeschrittene Jahrhundert gebieterisch forderte, auch alle die, welche unter dem constitutionellen System Aemter und Würden erlangt hatten, auf ihren Posten und in ihrem Gehalt zu belassen, welches Dekret der Herzog v. Angoulême, zu seiner und Frankreichs Schmach, schon am folgenden Tage verlesen ließ, indem Ferdinand seine Maske abwarf, und sich ganz in seinem wahren Charakter zeigte. — Der General Rodil ist zum Oberbefehlshaber der Nordarmee ernannt worden, und die Truppen, welche mit ihm in Portugal waren, sollen in einzelnen Abtheilungen nach den empörten Provinzen geschickt werden. Quesada wird, dem Vernehmen nach, zum Procer creirt werden, jedoch seinen Posten als General-Capitain von Alt-Kastilien, fürs erste wenigstens, noch beibehalten."

In einer von Französischen Blättern mitgetheilten Privat-Correspondenz aus Madrid vom 7. Juni heißt es unter Anderem: „Man versichert, daß die Uebergabe von Evora 8. Millionen Realen gekostet habe; fügt man hierzu die 4 Millionen, welche für die Räumung von Almeida bezahlt worden seyn sollen, so beläuft man eine Summe von 12 Millionen heraus, die hingegeben worden wäre, um den Krieg in Portugal zu beendigen. — Die Nachricht von der Quadrupel-Allianz ist in den Provinzen mit der größten Zufriedenheit aufgenommen worden. „„Das Vertrauen,““ schreibt man von dort, „„wird wieder lebendig, weil man nun die Hoffnung hat, den Bürgerkrieg, der die Bevölkerung aufreibt, die jungen Leute dem Ackerbau entzieht und Straßen und Felder mit Marodeurs anfüllt, bald beendet zu sehen.““

— Der Hof wird am 15ten d. nach Madrid zurückkehren und sich, der Zusammenkunft der Cortes wegen, in diesem Jahre wahrscheinlich nicht mehr von hier entfernen. — Das Fallissement des Handelshauses Carasco beläuft sich auf 90 Millionen Realen; man fürchtet, daß es noch andere Häuser mit in seinen Bankrott hineinziehen wird. — Wie verlautet, ist der bekannte San Miguel, der im Jahre 1823 Minister der auswärtigen Angelegenheiten war, in Madrid angekommen. — Herr Jean Delavay ist zum Spanischen Handels-Agenten in Brasilien ernannt worden. — Die Regierung hat dem Befehl erlassen, daß eine kleine Flottille

an den Küsten von Biscaya und Guipuzcoa kreuzen soll, um den Insurgenten die Communication zur See abzuschneiden. — Die erste Brigade der von Rodil befehligten Division ist auf dem Marsch nach Navarra begriffen, und nach demselben Punkt hin sind Truppen aus Alt-Kastilien zu Waagen abgefertigt worden; auf jedem Wagen befinden sich 16 Mann. — Die Bekanntmachung der Einberufung der Cortes soll auf folgende Weise gefeiert werden: „Am 12ten wird die eigentliche Feierlichkeit stattfinden und eine große Musterung über die hiesige Garnison und Stadtmiliz abgehalten werden; am 13ten will man Maskeraden, Stangenklettern, Pferderennen und Illuminationen veranstalten. — Das Volksgesetz findet allgemeine Mißbilligung. — Es soll eine große Verschwörung entdeckt worden seyn, als deren Zweck man die Wiedereinsetzung der Minister Zea, Bermudez und Burgos angiebt; man will sehr wichtige hierauf bezügliche Papiere gefunden haben. Es soll die Absicht gewesen seyn, zu dem Absolutismus zurückzukehren; die Königin selbst, heißt es, habe dem Minister Rath alle aufgefundenen Dokumente vorgelegt, um ihn von der Sache in Kenntniß zu setzen. Man scheint die Königin verleiten zu wollen, einem Project ihre Zustimmung zu geben, in Folge dessen der Römische Hof die Königin Isabelle sogleich anerkennen geneigt gewesen wäre; die Königin Christine ging aber nicht darauf ein, sondern entschleierte vielmehr ohne Zaudern die ganze Intrigue.“

England.

London, vom 20. Juni. — Vorgestern hielt der König ein Lever im St. James-Palast, welchem auch der Herzog von Sachsen-Meiningen beizubohnte. Der Schwedische Gesandte, Graf Björnström, und der Württembergische, Graf Mandelslohe, bewillkumten sich auf einige Zeit bei Sr. Majestät. Der Spanische Gesandte stellte den Herzog von Frias, der Sächsische den Freiherrn v. Braß, der Hannoverische den Architekten Herrn Labes und der Belgische den Herrn N. Veerenbroeck vor.

Am Mittwoch, als am Jahrestage der Schlacht von Waterloo, gab der Herzog von Wellington ein großes Diner, welches auch der König mit seiner Gegenwart beehrte; der Herzog saß in der Mitte der Tafel und zu seiner Rechten der König, zur Rechten Sr. Majestät Lord Hall, der Oberbefehlshaber der Landmacht. Die Stadt London hatte dem Herzoge zu diesem Tage ein prächtiges Silber-Service zum Geschenk gemacht.

Der Herzog von Palmella und der Admiral Napier werden täglich aus Portugal hier erwartet.

Prinz Wilhelm der Niederlande wird hier erwartet; es sind Befehle in die Häfen gesandt worden, den Prinzen mit königl. Ehren zu empfangen.

Beilage zu No. 150 der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Bom 30. Juni 1834.

England.

Der Courier meldet: „Don Carlos ist in Portsmouth gelandet. Er, die Prinzessinnen und sein Gefolge kamen am 18ten um 8 Uhr Morgens vom Bord des Donegal an's Land und wurden mit einer Salve von den Batterien und mit einer Ehrenwache von Marinesoldaten unter Capitain Menzies empfangen. Außer dem Letzgenannten und dem Stadt-Kommandanten fand sich kein höherer Offizier zu seinem Empfang ein; der Ober-Intendant Sir Fr. Waitland, Lord Adolphus Fitzclarence, die Capitains Harcourt, Codrington u. A. machten ihm um 12 Uhr ihre Aufwartung; zuletzt folgte auch der General, der dem Hotel des Infanten zunächst wohnt, dem Beispiel des Sir Fr. Waitland; Sir Frederick ist derselbe Offizier, der Napoleon am Bord des Belerophon in Basque Roads empfing. Als Don Carlos den Donegal verließ, sagte er den Offizieren am Bord in französischer Sprache: „Meine Herren, ehe ich Sie verlasse, fühle ich das Bedürfnis, Ihnen meinen Dank zu sagen für die liebenswürdige Weise, mit der Sie Alle uns behandelt haben; ich und meine Familie werden niemals die Dienste vergessen, die Sie uns mit der Freimüthigkeit und dem Edelsinn leisteten, welche von jeder die Marine Großbritannien auszeichneten. Nah und fern werde ich immer Ihres ausgezeichneten Capitains und der Offiziere dieses Schiffes gedenken, und damit ich Ihre Namen für immer im Gedächtnisse behalte, ersuche ich Sie, Herr Capitain, mir ein Verzeichniß aller dieser braven Offiziere zu geben.“

Der Globe sagt: „Don Carlos und seine Familie werden zwar fürs Erste in Portsmouth wohnen; wir hören jedoch, daß der Infant den Wunsch geäußert hat, ein Hotel in der Nähe von London zu beziehen und sich daselbst als Privatmann aufzuhalten.“

Gestern hatte eine Deputation der Inhaber Spanischer Staatspapiere im Hotel der hiesigen Spanischen Gesandtschaft eine Konferenz mit dem Herzoge von Frias, dem Marquis v. Miraflores und Herrn Allende, dem Ober-Commissair des Madrider Tilanngs Fonds, in welcher beide Theile ihre Ansichten über die Befriedigung der Inhaber von Cortes-Scheinen austauschen sollten. Das Resultat der Konferenz ist noch nicht genau bekannt. Der Courier versichert, aus guter Quelle zu wissen, die Deputation habe auf unbedingte Anerkennung der Obligationen zu ihrem vollen Werthe an Capital und Zinsen bestanden, Herr Allende dagegen habe erklärt, seine Regierung beabsichtige, den Cortes eine Reducirung der Schuld auf die Hälfte vorzuschlagen, worauf die Inhaber erklärt hätten, daß sie nur dann sich damit würden begnügen können, wenn ihnen bewiesen würde, daß die Hülfquellen des Landes die Abzahlung der ganzen Schuld nicht gestatteten. Der

Times zufolge, wäre der von der Spanischen Regierung beabsichtigte Plan folgender: Für jede 100 Pfd. der jetzigen Cortes-Schuld sollen die Inhaber 50 Pfd. in 6procentigen Obligationen erhalten, deren Einlösung vor dem Jahre 1840 nicht gefordert werden könnte; ferner sollen, um die Zinsrückstände, die sich für jede 100 Pfd. auf 52 Pfd. 10 Sh. belaufen, zu erstatten, den Inhabern Obligationen ausgestellt werden, die zuerst keinen Zins, nach Verlauf von 5 Jahren 1 pCt. und später jährlich noch 1 pCt. mehr Zinsen tragen sollen, bis sie nach Verlauf von 10 Jahren ebenfalls in 6procentige Obligationen verwandelt sind. Die erste Wirksamkeit, welche die Konferenz an der hiesigen Börse äußerte, war ein beträchtliches Schwanken in den Spanischen Fonds. Die Inhaber der Cortes-Scheine schienen über die Unsicherheit der ganzen Verhandlung sehr betroffen zu seyn, und es wurden zu Anfang der Börse beträchtliche Verkäufe gemacht. Am Schlusse der gestrigen Börse vernahm man aus Madrider Briefen vom 12ten d., daß der von der Spanischen Regierung mit Herrn v. Rothschild zu Paris abgeschlossene Finanzvertrag in einem deshalb gehaltenen Kabinetts-Rathe ratificirt worden sey.

„Wir hören“, sagt der Courier, „aus guter Quelle“ daß die Regierung damit umgehe, eine neue Kolonie im südlichen Australien zu stiften; das wird das erste große Werk des neuen Kolonial-Ministers (Hrn. Spring Rice) seyn.“

Nachrichten aus Guayaquil vom 16. März stellen die Lage des Staats Aequator als noch sehr schwankend dar. Der Präsident General Flores und die ihm feindlich gesinnte Partei suchten beiderseits ihre Macht zu verstärken, und man glaubte, es würde zu einem langwierigen und unheilvollen Krieg kommen. Der Handel war natürlich unter solchen Verhältnissen sehr gedrückt, und es wurden wenig oder gar keine Geschäfte gemacht; viele der angesehensten Familien hatten sich nach Peru geflüchtet, und mehrere Schiffe, die mit Waaren für den Staat Aequator beladen waren, wandten sich nach Payta.

Die Morning-Chronicle sagt: „Aus den Archiven der Dänischen Krone in Kopenhagen erhellt, daß Großbritannien die Orkney-Inseln nur als Pfand besitzt. Sie wurden Schottland als Mitgift für eine Dänische Prinzessin, die einem Schottischen Könige vermählt wurde, überlassen, unter der Bedingung ihrer Zurückgabe an Dänemark, sobald Letzteres die Schuldsomme, wofür sie verpfändet worden, auszahlen würde. Seit der Zeit hat der Werth von Land und Geld sehr große Aenderungen erlitten, daher Dänemark gegen eine sehr kleine Summe den Besitz jener Inseln wieder zurückfor-

bern können. So kann es noch dahin kommen, daß sie, anstatt Abgeordnete zum Parlament, wie seit unser r Reform, Abgeordnete zu den Provinzial-Ständen nach Kopenhagen schicken."

Nachrichten aus Ostindien zufolge, lag der Kaiser der Birmanen gefährlich krank darnieder, und man fürchtete, daß sein Tod das Signal zu einem neuen Kriege zwischen der Ostindischen Compagnie und den Birmanen seyn werde, da erstere wenig geneigt schien, den zum Thronfolger bestimmten Bruder der Kaiserin als solchen anzuerkennen. Zu Ava hatte eine Feuersbrunst 3000 Häuser eingeäschert.

Im Courier heißt es: „Nach Berichten aus Alexandrien glaubte man dort allgemein, daß in der Handels-Politik des Pascha's eine sehr bedeutende Veränderung vorgehen und daß derselbe den größten Theil seiner Monopole auf die verschiedenen Producte Aegyptens aufgeben und dafür Steuern auflegen werde, deren Betrag sich nach den Bedürfnissen seines Schatzes richten sollte. Nur die Mako-Baumwolle sollte eine Ausnahme machen und das Monopol darauf beibehalten werden. Sollte sich diese Nachricht als gegründet erweisen, so würde die Bevölkerung Aegyptens, die jetzt unter dem Druck des von Mehemed Ali ihr aufgezwungenen Systems schmachtet, von großem Glück sagen können.“

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 20. Juni. — Im Handels-Klub liest man: „Von mehreren Seiten her scheint es sich zu bestätigen, daß man eine Wiederaufnahme der Konferenz in London, mindestens für jetzt, nicht zu erwarten hat. Einige Mitglieder derselben sind zurückberufen worden, oder sind im Begriff abzureisen, was unter Anderem mit dem Grafen Matuszewicz der Fall ist, welcher, nachdem er vier Jahre lang von seinem Hofe mit der Regulirung der Niederländischen Angelegenheiten beauftragt war, jetzt nach St. Petersburg zu kehrt. Sollten die Unterhandlungen wieder aufgenommen werden, so glaubt man, daß es viel eher in Deutschland, als irgendwo sonst geschehen möchte.“

Schweiz.

Die Hannover'sche Zeitung berichtet aus der Schweiz vom 18. Juni: „Es hat sich nun klar erwiesen, daß alle Zeitungs-Artikel, welche die nahe Ausgleichung der Zwistigkeiten der Schweiz mit dem Auslande als die wahrscheinlichste Sache von der Welt schilderten, gänzlich ungegründet waren; denn es ist jetzt durch die Ankunft des Herrn v. Dusch in Zürich außer Zweifel gesetzt, daß der Verkehr mit der Schweiz gesperrt wird, im Falle sie nicht unverweilt den Forderungen der auswärtigen Mächte entspricht. Bis jetzt sind jene noch nicht veröffentlicht worden, jedoch weiß man so ziemlich gewiß, daß die Anerkennung und Ausübung gewisser Bündnisse, wie auch die Fortweisung einer bezeichneten Anzahl von politischen Flüchtlingen verlangt wird. Im Wege ungefallener soll sofort Verkehrsperre eintreten.“

Zürich, vom 18. Juni. — Im Regierungsrathe soll u heftige Debatten stattgefunden haben. Auch wurde in größter Eile ein Courier nach Genf gesandt. Man will an den Personen von Einfluß eine Stimmung wahrnehmen, die nichts weniger als den Ausdruck von etwas Erfreulichem an sich trage. Der Badische Gesandte v. Dusch hat am 15ten d. Zürich wieder verlassen und ist am gleichen Tage über Schaffhausen nach Wien zurückgekehrt. Unverbürgte Gerüchte sagen, daß den Gesandten von Rußland, Oesterreich und Preußen von Seiten ihrer Höfe der Befehl zu ihrer Abreise aus der Schweiz zugegangen sey.

Wie es heißt, soll ein Württembergisches Armeecorps zur Handhabung der nöthigen Sperre bestimmt seyn.

Schaffhausen, vom 18. Juni. — Privatberichte aus dem benachbarten Badischen melden: So eben ist von dem Kreis-Regierung der Befehl an die Grenzorte gekommen, daß aus der Schweiz keinerlei Waaren mehr in die Deutschen Bundesstaaten eingelassen werden sollen, ja sogar der Transit nach Rußland u. Preußen gesperrt sey.

Vasel, vom 19. Juni. — Hier erzählt man sich, daß die benachbarten Badischen Oberämter den Großherzoglichen Befehl erhalten hätten, alle Vorkehrungen zu treffen, damit nöthigenfalls die Sperre augenblicklich ausgeführt werden könne.

Lucern, vom 17. Juni. — In der von unserm großen Rathe beschlossenen Tagsatzungs-Instruction ist bestimmt worden, die Polen und andere Flüchtlinge, welche an dem Savoyenzuge Theil genommen haben, zu entfernen; die Entfernung der nicht compromittirten Flüchtlinge aber zu verlangen, sey eine Forderung, der man nicht Folge leisten könne, indem die Schweiz von jeher und zwar völkerrechtlich solchen Flüchtlingen ein Asyl geöffnet habe.

Italien.

Rom, vom 8. Juni. — Die Gerüchte aus Neapel dauern noch immer fort. Der General Nunziante, heißt es, verlasse das Ministerium, und an seine Stelle als Kriegsminister trete der General Filangieri, ein Sohn des berühmten Schriftstellers, und anerkannt ein Liberaler. — Der König von Neapel, will man wissen, gehe gegenwärtig viel mit Leuten um, die, früher aus Italien flüchtig, sich bisher in Marseille aufhielten; so mit dem Grafen Ferretti, dem Professor Orioli und mehreren Andern. — Der Päpstliche Nuntius in Neapel hat sich nach Benevent, welches bekanntlich dem Papste gehört, begeben; man kennt hier die Ursache noch nicht.

Von Mailand wird unterm 11. Juni geschrieben: „Kein Schweizer, der nicht einen Paß vom Oesterreichischen Gesandten hat, kann mehr die Grenzen passieren, und es wird alles ohne Rücksicht der Person zurückgewiesen. Es scheint, man wolle noch kräftigere Zwangsmittel gegen die Schweiz anwenden, und es haben sich zu diesem Zwecke schon Truppen gegen die Grenze in Bewegung gesetzt. Man redet von Abperrung, von Hemmung des Transits und sogar von Expulsion sämmtlicher Schweizer.“

Z u r f e i.

Konstantinopel, vom 10. Juni. (Privatmitth.)
 Am 4ten d. wurden die Brautgeschenke der Prinzessin Salyha aus dem Serail von Beschiktasch in den Pallast Nischat Abad, feierlichst in folgender Ordnung Vormittags 9 Uhr, unter dem Klange militärischer Musik, überbracht. Voran schritten eine Division Infanterie und Kavallerie, dann die Staats-Beamten der 2ten, 3ten und 4ten Klasse. Hierauf folgten 55 reichgeäumte Maulthiere, deren Ladung mit Gold- und Silberstoffen bedeckt war; diesem folgten 6 vierspännige Kaleschen, welche prachtvolle, mit Sammt überzogene und silberbeschlagene Koffer enthielten; in einem dieser Wagen sah man den aus massiven Silber verfertigten Toilette-Tisch der Prinzessin und neben demselben einen geschmackvollen mit goldgestickten Sammt überzogenen Stuhl. In einem andern Wagen war ein großer prachtvoller Mangel (Kohlenbecken) von Silber sichtbar. Sodann folgten 12 mit rothem Tuche gedeckte vierspännige Wagen, welche wie große an Räder befestigte Käfige ausfahen und das Silbergeschirr der Prinzessin enthielten. Zahlreiche Serail-Diener trugen auf dem Kopfe schöne mit Gaze überzogene Kabarets, worauf sich allerlei kostbare aus Gold und Silber verfertigte Gegenstände befanden. Zwölf andere Diener trugen eben so viele Kabarets mit durchsichtigen Deckeln von Silberdraht, welche mit Schmuck, Diamanten, Perlen etc. gefüllt waren. Ueberdies sah man kostbare Shawle in Ueberzügen von Gaze vorbeitrugen, welche durch Bänder von allen Farben zusammengehalten wurden. Diesen folgten 12 leere Kotschis (Türkische Wagen) welche vermuthlich für den Gebrauch des Harems der Prinzessin bestimmt sind; eine Schaar von Serail-Offizieren, Ennauchen, und jetzt eine Abtheilung Kavallerie beschloffen diesen in den Annalen der Osmanischen Geschichte seltenen Aufzug. Tags darauf, nämlich am 5ten d., wurde die Braut selbst ebenfalls im feierlichen Zug nach Nischat Abad geführt. Dieser Zug verließ Beschiktasch gegen 11 Uhr Vormittags und setzte sich in folgender Ordnung in Bewegung: Den Anfang machte eine Uhlanen-Abtheilung von 400 Mann, welcher eine Cavallerie-Musik voranging. Derselben folgten die Beamten der 3ten und 4ten, dann jene der 1ten und 2ten Klasse, die Capidschi Paschas, (Großherliche Cämmerer), die Beamten aus dem Innern des Serails, die Generale und Staats-Offiziere des Kanonier- und Bombardier-Corps, die Admirale und Schiffs-Commandanten, die Paschas von zwei Rosschweifen, worunter Ferik Pascha, der Großherlichen Garde Namik Pascha, Mehmed Pascha etc.; die in Dienst stehenden obersten Ulema's, nämlich der Kutschuk Iman, der Matib-ül-echrif (Oberhaupt der Emire), der Istambol Kadissi, der Rumili Kaziasker, (welcher mit diesem Posten jenen des Duxat Iman verbindet) und den Kaziasker von Anatolien; die Ulema's trugen sämmtlich das alte Kostüm, welches gegen die modernen Uniformen der übrigen Würdenträger einen auffallenden Contrast bildete; die Beziere oder Paschas von 3 Ross-

schweifen, nämlich der Muschir Ohmed Pascha, der Capudan Pascha, Statthalter von Widdin, Mustafa Pascha von Tricala und die übrigen hier anwesenden Statthalter aus den Provinzen welche Beziere-Rang haben, der Ecraszier Chosrav Pascha, der Groß-Beziere und zu einem Linken Schächülislam oder oberster Mufti, letzterer ebenfalls in dem alten ganz weißen Kostüm. Jetzt folgte eine schöne mit 6 Pferden bespannte Kalesche, worauf sich die jungen Prinzen befanden. Ueber demselben wurde ein reichgestickter Sonnenschirm emporgehalten. Hinter diesen kam ein äußerst prachtvoller mit 6 reichgeschmückten Pferden bespannter Galla-Wagen, derselbe, welchen der Kaiser von Rußland dem Sultan vor einigen Jahren zum Geschenk gemacht hatte, worin sich die Prinzessin Salyha befand. Die Fenster des Wagens waren mit Jaloussie-Gittern so dicht geschlossen, daß kein Blick in das Innere desselben bringen konnte. 26 sechsspännige theils Europäische, theils Türkische Wagen, worin sich größtentheils zu diesem Aufzuge geladene Frauen türkischer Großen befanden, folgten jenen, und diesen 30 vierspännige Kotschis (oder Türkische Wagen) mit vergoldeten Gittern, wahrscheinlich mit den Frauen des Harems der Prinzessin. Militär, Musik und eine Abtheilung Kavallerie schloß den Zug. Der Sultan hielt sich während dieser beiden glänzenden Aufzüge, welche das Ende der Hochzeitsfestlichkeiten bildeten, in einigen auf der Höhe von Beschiktasch in der Nähe der Straße aufgeschlagenen prachtvollen Zelten auf, von wo aus sich seine Augen an dem herrlichen Anblicke, den sie gewährten, weideten. Am folgenden Tage (den 6ten) stattete der Sultan, nachdem er das Freitags-Gebet verrichtet hatte, der Prinzessin in Begleitung der vorzüglichsten Beziere einen Besuch ab, und verweilte bis Abends in ihrem Palaste, worauf er sich wieder in seine Residenz zu Beschiktasch zurückbegab. — Von Samos haben wir noch nichts Definitives, man ist aber fortwährend in der besten Erwartung. — In Smyrna soll, Handelsbriefen zufolge, eine Feuersbrunst einen auf 10 Mill. Piaster berechneten Schaden angerichtet haben.

L a n d w i r t s c h a f t l i c h e s.

Ob auch zwar freilich der fruchtbare Regen einige Wochen zu spät kommt, so bringt er uns doch sicherlich für den vollkommenen Kornewuchs der früher, und das Ausstossen der später gesäeten Sommerung, auch allen Erfrüchten, besonders sämmtlichen Kartoffelfeldern, nicht nur neue Kraft, sondern stellt auch die Hoffnung eines reichlichen Ertrages fest.

Das bedenkliche für Winterfütterungs-Noth wird nun durch neues Ergütten unserer Wiesen zum Grummewuchs beboden, eben so erhalten alle vertrockneten Kleefelder und ausgebrannten Hutungsflächen neues Leben, und von sämmtlichem Viehstande ist der Weidemangel entfernt. In solchen Verhältnissen bewährt sich am deutlichsten der schöne Ausspruch unserer Väter: wenn die Noth am größten, ist Gott am nächsten. S.

In No. 130 der Schleßischen Zeitung befindet sich ein Artikel betitelt: „Blicke auf den Breslauer Frühling-Vollmarkt 1834“ in welchem meiner Heerde auf eine sehr rühmliche Weise gedacht wird. Dies erheischt meinen verbindlichsten Dank, den ich hiermit dem mir unbekannten Herrn S. darbringe. Da aber von meinen Pepiniären der Ausdruck: „diese damals unübertroffenen Nagen“ gebraucht wird, so nehme ich mir die Freiheit, Herrn S. zu ersuchen, diejenigen Stämme (denn dieses will er wohl mit Nagen sagen) Schleßens mir gefälligst anzugeben, welche die meinen übertreffen, da mit ich im nächsten Winter mich beeilen kann, sie als bald kennen zu lernen.

Kugelsna, den 24. Juni 1834.

Fürst v. Lichnowsky, Werdenberg.

Entbindungs-Anzeigen.

Die am 26. Juni c. früh 9 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Sohne, zeige ich entfernten Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.

Schweidnitz den 27. Juni 1834.

v. Monsterberg, Major und Kommandeur
des 1ten Bataillon 7ten Landwehr-Regts.

Die am 27sten d. M. Nachmittags 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau geb. Lehman, von einem recht munteren Mädchen, giebt sich die Ehre Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen
Joh. H. Siehler, Destillateur.

Todes-Anzeige.

Das den 22. Juni d. J. Abends 11 Uhr am Schlagfluß erfolgte Hinscheiden der Frau General-Pächter Seidel, geb. Walther, zeigen allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der freundlichen Bitte um stille Theilnahme ganz ergebenst an

Seidel, Königl. General-Pächter, als
Ehegatte.

Helene
Henriette } geb. Seidel, als Tochter.
Marie

Herrmann Nothe, als Enkelsohn.

Schönnau den 28. Juni 1834.

Theater-Anzeige.

Montag den 30sten: Der Bettler. Schauspiel in 1 Aufzuge von Dr. Raupach. Walter, Herr Kott. Hierauf: Mirandolina. Lustspiel in 3 Aufzügen von Carl Blum. Ein Reisender, Herr Kott, als Gast.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 2ten Juli, Nachmittag 6 Uhr, wird Herr Oberstlieutenant von Stranz als Fortsetzung seines Vortrages vom 9ten April mehrere orographische Angaben zur Charakteristik und Herr Hauptmann von Boguslawski Resultate seiner Beobachtungen über Variationen der Magnetnadel mittheilen.

Musikalische Section der vaterländischen Gesellschaft.

Dienstag den 1sten Juli Abends halb 7 Uhr. Herr Professor Prudio wird eine Abhandlung über das Monochord, begleitet mit Experimenten, vortragen.

Dank und Empfehlung.

In der hiesigen evangelischen Kirche bedurfte die Orgel eine gründliche Reparatur, welche dem Orgelbauer Herrn Dublanski aus Zduny übertragen wurde.

Vergangenen Winter wurden 2 Concerts zu diesem Zwecke gegeben und alle respectiven Theilnehmer derselben bezeugten sich höchst mildthätig. Fast alle Einwohner unseres Städtchens so wie auch die meisten eingepfarrten Landgemeinden trugen nach Kräften zu dieser Reparatur bei, so daß die sämmtliche Einnahme bis auf 64 Rthlr. angewachsen ist. Die specielle Berechnung der Einnahme und Ausgabe ist dem Wohlöbl. Kirchen-Collegio übergeben worden, und ich werde auch nicht ermangeln dieselbe der nächsten Concert-Einladung beizufügen. Ich entledige mich hierdurch des innigsten gehorsamsten Dankes gegen jeden milden Geber der mich bei diesem so nothwendigen Unternehmen unterstützte.

Herr Orgelbauer Dublanski erfüllte nicht nur die Bedingungen des Contracts auf das pünktlichste, sondern bewies auch außer der möglichsten Billigkeit noch große Uneigennützigkeit. Seine Bescheidenheit und Anspruchslosigkeit erwarben ihm viele Freunde, und so kann ich nicht umhin, ihm hiermit meinen herzlichsten Dank öffentlich zu sagen, und ihn allen denen recht angelegentlich zu empfehlen, die eines umsichtigen, sorgfältigen und fleißigen Orgelbauers bedürfen. Möchte ihm diese öffentliche Anzeige und Anerkennung seiner Geschäftlichkeit Veranlassung werden, sie an recht vielen Orten an den Tag legen zu können.

Gulau den 29sten Juni 1834.

Reimann, Cantor.

Bekanntmachung.

Es sollen die zur Pechhändler Anton Kessler'schen Concurs-Masse gehörigen Effecten, bestehend in Kleidungsstücken, Wagen und Geschirr,

am 7ten Juli Vormittags 10 Uhr gegen gleich baare Bezahlung an den Weisbietenden öffentlich versteigert werden. Kauflustige werden hierzu eingeladen. Liebau den 17ten Juni 1834.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

R u b e.

Verkauf.

Auf den Antrag zweier Realgläubiger haben wir zum öffentlichen notwendigen Verkauf der dem Gastwirth Wilhelm Gramsch gehörigen, nach dem Hypotheken-Buche mit der No. 67. bezeichneten, zusammen auf 4572 Rthlr. 15 Sgr. gewürdigten hieselbst gelegenen Realitäten, als a) des am Ringe belegenen, bierbrau-berechtigten Eckhauses, in welchem schon lange die Gastwirthschaft exercirt wird, b) des in der Oppler Vorstadt gelegenen Gemüse-Gartens von circa 2 Preuß. Scheffel Aussaat, in welchem eine massive neue Kegelhahn und ein schon altes hölzernes Wohnhäuschen sich befindet, c) des an der Oppler Landstraße gelegenen Polanek Mittelfeldes von circa 15 Scheffel Preuß. Maas Aussaat, und d) des jenseits des Hohenploh-Flusses belegenen Säegartens von circa 4 Preuß. Scheffel Aussaat, drei Bietungs-Termine und zwar auf den 28ten April d. J., den 30sten Juni d. J., den 1sten September d. J., von welchen der letzte peremptorisch ist, angesetzt. Zahlungsfähige Kauflustige laden wir daher zu diesen Terminen hierdurch mit dem Bemerken ein, daß der Zuschlag nach erfolgter Genehmigung der Subhastations-Interessenten dem Meist- und Bestbietenden ertheilt werden wird.

Krappitz den 21sten Februar 1834.

Königliches Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Kaufmann Herrmann, und Caroline Pugeschen Eheleute hieselbst haben die hier statfindende Gütergemeinschaft laut des am 20sten hujus gerichtlich errichteten Erbvertrags ausgeschlossen, welches daher hiermit zu Jedermanns Wissenschaft öffentlich bekannt gemacht wird. Otmachau den 25. Mai 1834.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Verkauf.

Die hiesige Stadt-Gemeinde beabsichtigt den Verkauf, der ihr gebührenden, vor dem Fleischer-Thor belegenen Besizung No. 365. aus dem Grunde, weil der Zweck, zu welchem sie im Jahre 1831 angekauft wurde, nicht mehr vorwaltet. Diese sehr freundliche, nahe an der Stadt gelegene Besizung besteht 1) aus einem 2stöckigen, von Holzwerk erbauten, mit Schindeln gedeckten Wohnhause, enthaltend 7 Stuben, 1 Alkove, 1 Gewölbe, 3 Dachkammern, 2 Küchen, Keller, nebst einem daran gelegenen Garten von 1½ Morgen; 2) aus den nöthigen Wirtschaftsgebäuden, Scheune, Stallung und 3) aus 33½ Scheffel Breslauer Maas, gutes Ackerland. Der Termin zum öffentlichen Verkauf dieser Besizung, entweder im Ganzen oder theilhaft, wird am 23ten Juli c. Vormittags 10 Uhr im hiesigen Rathhäuslichen Sessions-Zimmer abgehalten, zu welchem Kauflustige eingeladen werden. Die Verkaufs-Bedingungen sind in unserer Kanzlei einzusehen.

Neumarkt den 26ten Juni 1834.

Der Magistrat.

Verkauf.

der in Kritschen gelegenen Waldmühle, bestehend aus einer Mehl- und einer Papier-Mühle.

Die dem Ernst Wilhelm Scholz gehörende, sub No. 58. in Kritschen an dem Weidessusse gelegene sogenannte Waldmühle, bestehend aus einer ein-äugigen unterschlägigen Mehl- und einer Papier-Mühle, zu welcher ohngefähr 56 Morgen Acker- und Wiesenland gehören, und welche gerichtlich nach dem Materialwerthe auf 6669 Rthlr. 8 Sgr. abgeschätzt worden, soll im Wege der nöthwendigen Subhastation auf den 12ten Januar 1835 Vormittags 10 Uhr in Kritschen öffentlich verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein ist in der gerichtsamtlichen Registratur einzusehen. Dels den 13ten Juni 1834.

Gerichts-Amt der Brieser Majorats-Güter.

Auctions-Anzeige.

Am 3ten Juli d. J. Vormittags von 9 Uhr sollen die zum Nachlaß der Henriette Wolffgeit gehörigen Effekten, bestehend in Leinwand, Betten, Meubels, Hausgeräth und Kleidungsstücken, im Hause No. 22 am Neumarkt öffentlich versteigert werden.

Breslau den 29sten Juni 1834.

Manna, Auctions-Commissarius.

Auctions-Anzeige.

Am 4ten Juli d. J. Nachmittags von 2 Uhr sollen im Hause des Coffetier Neumann im Bürgerwerder verschiedene zum Nachlasse des Kaufmann Schulze gehörige Guß-Eisenwaaren, bestehend in Töpfen, Kastrollen, Tiegeln, Schüsseln, Waagebalken, Kesseln, Milchschalen, Mörsern, Ofentöpfen, Brats- und Siedböden etc. öffentlich versteigert werden.

Breslau den 29sten Juni 1834.

Manna, Auctions-Commissarius.

Auction.

Dienstag den 1sten Juli dieses Jahres, Nachmittags um 3 Uhr, sollen aus dem Rathhäuslichen Fürstensaale hieselbst mehrere dem hiesigen Hürdlermittel angehörige Effekten, worunter zwei silberne Leichenschilde in getriebener Arbeit von besonderer Schönheit, ein neues großes schwarz tuchenes und zwei neue fein leinwandne große Leichentücher, mehrere schwarz tuchene Mäntel, zinnerne Becher etc. sich befinden, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu das kauflustige Publikum hiermit ergebenst eingeladen wird. Breslau den 25. Juni 1834.

Auction.

Montag den 7ten Juli c. Vormittags um 8 Uhr sollen mit hoher Genehmigung folgende zum Nachlaß des Pfarrer Wurst in Oltaschin angehörige Gegenstände, als drei neumelkende große Kühe, ein Kalb, zwei junge sehr brauchbare Pferde, das Schwarz- und Federvieh, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden. Oltaschin den 28ten Juni 1834.

Die Executores.

Auctions - Anzeige.

Eine bedeutende Parthie Eisenwaaren, wor-
bei circa 700 Bund siegmärk. Feilen, diverse
Kellen, Beilen, Bindmesser, Bratpfannen, Plin-
senpfannen, Schäferschaukeln, Medicin, Waagen,
Waagebalken, Zangen, Scheeren, Holzsägen,
Stemmeisen, Kürschnerreisen, Abtaz- und Niemerörter, Ger-
bermoeden, Schuhmachermesser, Sichel, Biemeleisen,
Dintensecher, Siebmesser, Fischangeln, Nähnadeln, Zim-
merbleisfedern, Klavierdrath und verschiedene an-
dere Kurzwaaren sich befinden, sollen am Ringe
unter dem Eisenkram No. 14 Donnerstag
den 3ten Juli und folgende Tage Vormit-
tags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis
6 Uhr gegen gleich baare Bezahlung von Unterzeich-
nem öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige er-
gebenst einladet. Breslau den 28. Juni 1834.

S a u l,

vereideter Auctions-Commissarius
Inhaber des Anfrage- und Adress-Bureaus
(altes Rathhaus).

Guts-Verpachtungs-Anzeige.

Zwei zusammengehörige Dominial-Güter, in gutem
Zustande, in einer sehr fruchtbaren Gegend, sind für
ein jährliches Pachtquantum, zwischen 3 und 4000 Rthlr.
sogleich in Pacht zu überlassen; das Mehrere hierüber
ertheilt sowohl mündlich als schriftlich der Oekonom
Großmann, Breslau, Schmiedebrücke No. 12.

Erbforderungen und Hypotheken
können jederzeit gegen baares Geld bei uns um-
gesetzt werden.

Anfrage- und Adress-Bureau
(altes Rathhaus eine Treppe hoch.)

Zwei große Trakehner Stuten
welche bereits jede ein Fohlen gebracht, werden wegen
Abreise des Besitzers, auf dem bevorstehenden Pferde-
markte zu Brieg verkauft werden.

Fette Ochsen
150 Stück und 2 Ochsen, stehen zum Verkauf beim
Dominium Merzdorf, Breslauer Kreises.

Wagen - Verkauf.

Neue modern und dauerhaft gearbeitete halb und
ganz bedeckte Reise- und Kutschwagen, worunter sich
auch ganz leichte befinden, werden zu den möglichst bil-
ligsten Preisen verkauft, Bischofstraße No. 8.

Jos. Schmidt, Sattler.

Ein halb historischer Branntwein-Brenn-Apparat
steht bei dem Dominio Gr. Kalinow, Gr. Streh-
liker Kreises, gegen billigen Preis zum Verkauf; dieser
Apparat befindet sich in vollkommen brauchbarem Zu-
stande. Nähere Auskunft giebt das Wirthschaftsamt zu
Gr. Kalinow.

Offert c.

Ein auswärtiger Kaufmann wünscht sein nicht
ganz unbedeutendes Wechsel-, Com-
missions- und Speditionen-Geschäft an
einen soliden Mann, Familien-Verhältnisse wegen,
abzutreten, wobei aber auch zugleich das dazu
gehörige, am Markte belegene Haus mit über-
nommen werden muss. Reflektirende wollen ihre
Adresse unter „P“ dem Anfrage- und Adress-
Bureau zu Breslau im alten Rathhause zukom-
men lassen.

Bekanntmachung.

Der bisherige Associé der, seit einer Reihe
von Jahren unter der Firma H. Seeligmann
et Comp. bestandenen Tuchhandlung, scheidet mit
dem heutigen Tage freundschaftlich aus und statt
dessen tritt der Herr Herz, früher in dem Ge-
schäfte der Herren E. Friedeberg et Comp.
als Theilnehmer in dieselbe ein.

In Folge dessen machen wir hierdurch die er-
gebene Anzeige, daß wir obbenanntes Tuchgeschäft
ganz wie bisher unter der veränderten Firma

Seeligmann und Herz

fortsetzen werden.

Gleichzeitig empfehlen wir uns mit einem wohl-
assortirten Lager von in- und ausländischen Her-
ren- und Damen-Tuchen in allen Farben, Cal-
mucken, Casimiren und anderen wollenen Waaren,
so wie außerdem mit allen zu einer Herren-Gar-
derobe erforderlichen Artikeln. Auch werden wir
Bestellungen zum Anfertigen von Kleidung, ge-
schmackvoll und nach dem neuesten Mode-Journal
gearbeitet, jede Zeit annehmen und auf das Schnellste
und Billigste besorgen. Durch genaue Bekannt-
schaft mit den bedeutendsten Fabriken des In-
und Auslandes sind wir im Stande jeden uns
zu werdenden Auftrag zur vollkommenen Zufrie-
denheit unserer geehrten Kunden auszuführen.
Wir glauben daher um so mehr uns mit der Hoff-
nung schmücken zu dürfen mit recht zahlreichem
Zuflusse beehrt zu werden.

Breslau den 30. Juni 1834.

Seeligmann & Herz,
am Rathhause No. 4 der großen Waage
schrägüber.

Ernst Wünsche

bittet seine verehrten Geschäftsfreunde, ihre Bestel-
lungen bloß in seine Wohnung, Hummerrei No. 22, ab-
zugeben.

Steifarmel

im Ganzen wie im Einzelnen empfiehlt
E. Wünsche, Hummerrei No. 22.

Die neulich offerirten Koffhaar-Matrasen sind zu 7 und 7½ Rthlr., die Seegras-Matrasen zu 2 Rthlr. 15 Sgr. und 2 Rthlr. 22½ Sgr. zu haben.
C. Elssasser, Tapezierer,
Ohlauerstraße No. 84.

Taback - Offerte.

Durch sehr bedeutende directe Beziehungen von Columbien empfangen wir in diesem Herbst wieder eine starke Parthie des schönsten alten Varinas-Canaster, wodurch wir in den Stand gesetzt werden, dem geehrten Publicum diese Sorte Taback in reiner, unverfälschter Waare zu dem so billigen Preise von 20 Sgr. pr. Pfund zu liefern. Wir enthalten uns aller Anpreisung dieses Tabacks, dessen reelle Vorzüge Kenner sehr leicht finden werden. Die schöne hellbraune Farbe, das lange und weiche des Tabacks, der angenehme Canaster-Geschmack, ohne das demselben öfter eigenthümliche Bittere, so wie der schöne Geruch, der nach dem Rauchen im Zimmer bleibt, sind die echten Kennzeichen dieses Rauchtabacks, wovon wir die ersten Fabrikanten im Preussischen Staate sind, und den wir nach Wunsch in feinem und groben Schnitt, aber nur in halben Pfund-Paketen liefern.

Berlin, den 1. Novbr. 1833.

Wilh. Ermeler & Comp.

Sowohl diese als alle andere beliebte Sorten Rauchtaback lose als in Paqueten aus der Taback-Fabrik der Herren Wilh. Ermeler & Comp. in Berlin empfiehlt zu geneigter Abnahme

C. F. Ackermann, in Namslan.

Großes Lager fertiger Leib- und Bettwäsche, in allen begehrten neuesten Formen zugeschnitten und ganz vorzüglich gearbeitet;

desgleichen

alle Arten weißer Leinwanden, Damast- und Schachwisch-Gedecken, Kaffee-Servietten, Drillische, Inlere und Züchen empfiehlt zu den niedrigsten Preisen
Brestau. Heint. Aug. Kiepert,
am großen Ringe No. 18.

Weinseilig.

Rechten französischen und Grünberger Weinseilig zum Einmachen der Früchte, ist zu haben bei

F. Frank, Schneiderstraße No. 28.

Anzeige.

Die neue Sendung der feinsten und dienlichsten Haarpomaden, Rowland's Macassar-Oel, Huile antique und Haarsärbende Tinkturen, nebst allen den beliebten Odeurs, das ächte Eau de Cologne, Rosenöl und Bonne Eau ist vieler Empfehlung werth, und davon auch ein Assortiment nach Salzbrunn gesandt worden.

Brichta, Parfumeur,
in Breslau No. 3 Hintermarkt im Gewölbe,
in Salzbrunn im Gewölbe unter der
Tollonade.

Anzeige.

Heute Montag den 30sten Juni gebe ich ein Ausschreiben, wozu ich Freunde und Gönner höchst einlade.
Mellich, Kreetschmer in Mendorf.

Anzeige.

In der Nicolai-Straße vor den drei Schwänen, wird täglich Milch, wie sie von der Kuh kommt und frische Tischbutter vom Dom. Strachwitz, verkauft.

Beachtenswerthe offene Stelle.

Ein im kaufmännischen Fache gehörig routinirter und erfahrener Mann, welcher die Buchführung zweckmäßig versteht, ein gewandter Correspondent und der französischen Sprache mächtig ist, kann in einer großen Fabrik einen sehr annehmbar und einträglichen Posten erhalten, wenn er Zeugnisse über seine Brauchbarkeit und Solidität beibringen kann. Näheres ertheilt auf frankirte Briefe das beauftragte

allgemeine Geschäfts-Comptoir von
C. Weinerts Wwe. & Sohn in Leipzig.

Verlorne Briestafche.

Der Finder einer am 1ten d. verloren gegangenen, in den Zeitungen vom 11ten d. bereits angezeigten Briestafche, in welcher sich, außer mehreren werthlosen Papieren, auch 6 Stück Kassen-Anweisungen à 5 Rthlr. befanden, wird dringendst ersucht, dieselbe, unter Zurückbehaltung der Kassen-Anweisungen, convertirt an den Herrn Commissionair Armknecht, Ohlauerstraße No. 4, abgeben zu lassen, da dem Verlierer nur an dem Wiedererlangen der für ihn allein wichtigen, für jeden Andern nutzloser Papiere gelegen ist.

Reisegelegenheit.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin; zu erfragen 3 Linden Neuschest-asse.

Zwei elegant meublirte Zimmer sind bald und billig zu vermieten, Ohlauerstraße No. 84 zwei Etiegen.

Zu vermieten.

In dem bürgerl. Schießwerder sind zwei lichte freundliche Wohnungen für sehr billige Miete zu vermieten. Das Nähere ist zu erfragen bei dem Schützenschreiber Schulze im Schießwerder.

Eine gut eingerichtete Bäckerei ist zu vermieten und Termino Michaeli zu beziehen, Schweidnitzer Straße No. 28. Das Nähere im Gewölbe.

Zu vermieten
sind bald oder zu Michaeli auf der Schuhbrücke No. 8. zur goldnen Waage, in der 3ten Etage nach dem Hof, 2 Stuben, Küche, nebst Holzgelass und Keller, an einen ruhigen Miether.

Angekommene Fremde.

Am 27sten: In den 3 Bergen: Frau Kommerzienrathin Scholz, von Warschau. — In der gold. Gans: Hr. Graf v. Zedlig, von Nieder-Bomsdorf; Hr. Graf von Sternberg, von Raudnitz; Hr. Mitschke, Justiz-Commissarius, Hr. v. Szymanski, beide von Neu-Stradam; Hr. Köbling, Professor, von Gnesdofeld; Hr. Schlickum, Kaufmann, von Sternberg. — Im goldnen Zepher: Hr. Merenski, Fortmeister, von Trebnitz; Hr. Bozarski, Kaufmann, von Gent. — Im goldnen Baum: Hofdame v. Dobrycka, von Dresden; Frau Kaufmann Gabrielli, von Cracau. — Im deutschen Haus: Hr. Steiner, Hr. Kellner, Konfekte, von Reichenbach. — Im blauen Hirsch: Herr Wessel, Apotheker, von Idunz; Hr. v. Wienskowski, Oberst, von Patichau; Frau Kriegs-Kommissar Herz, Frau Kaufmann Schelska, beide von Kalisch. — Im weißen Adler: Hr. Baron v. Hoberg, Kammerherr, von Trausnitz; Herr v. Koszutski, von Schwabedawe. — Im Rautenfranz: Hr. Graf v. Hoyerden, Landrath, von Hünern. — Im weißen Storch: Hr. Doctor Kosmels, von Krakau. — In der Festschule: Hr. Rünger, Kaufm., von Krakau. — Im gold. Löwen: Hr. v. Balbow, Hofmeister, von Lissa. — Im Privat-Logis: Hr. Doctor Jemel, von Falkenberg, Kohlenstraße No. 1; Hr. Urban, Lehrer, von Culm, Domstraße No. 10; Gräfin v. Wittichsta, von Pitschen; Frau v. Garnier, von Gr. Streblitz, beide Ritterplatz No. 3; Hr. Rodewald, Kriminalrichter, von Jauer, Ring No. 11; Hr. v. Arleben, Rittmeister, von Steinsdorf; Hr. Zeyhler, Partikulier, von Schweidnitz; Hr. Gärtner, Gutsächter, von Neudorf, sämmtl. Oblauerstr. No. 77; Hofrathin Benzler, von Peterswaldau, Bücherplatz No. 14; Hr. Hippe, Gutsächter, von Wirschkowitz, Oberstraße No. 12.

Am 28sten: Im goldnen Schwerdt: Hr. Giedler, Kaufm., von Opatowek; Hr. v. Olejowski, Hr. Trentler, Kaufm., beide von Warschau. — In der gold. Gans: Hr. v. Mutius, Rittmeister, von Abrechtsdorf; Hr. Doctor Schüter, Professor, von Jena; Hr. Bernstein, Dr. Med., von Warchau; Gutsbesitzerin v. Budziszewska, aus Polen. — Im goldnen Zepher: Hr. Baron v. Klichi, General,

von Warschau. — Im Rautenfranz: Hr. Heumann, Kaufmann, von Krakau. — Im weißen Adler: Herr Graf v. Haszfeld, Standesherr, von Schönstein; Hr. Gra v. Pfeil, von Thomitz; Hr. Herz, Bürger, von Warschau. — Im weißen Kopf: Hr. Stein, Handlungsreisender, von Penningen. — Im Ruff. Kaiser: Hr. v. Knobelsdorff, Lieutenant, von Berlin. — Im Privat-Logis: Herr v. Faber, von Krolkowitz, Hummerie No. 57; Hr. Kubitsch, Hr. Dinter, Kaufleute, von Reichenbach, Schweidnitzerstraße No. 40.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 28. Juni 1834.

Wechsel-Course.		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	141½
Hamburg in Banco	a Vista	152½	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	151½	151½
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 25½	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103½	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103½
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	104½	—
Berlin	a Vista	100½	—
Ditto	2 Mon.	99½	—
Geld-Course.		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Holländ. Rand-Ducaten	—	96½	—
Kaiserl. Ducaten	—	96	—
Friedrichsd'or	—	—	113½
Louisd'or	—	—	113½
Poln. Courant	—	101½	—
Effecten-Course.		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	99½	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Seehandl. Präm. - Sch. à 50 Rtl.	—	—	58½
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	102½	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4½	—	104½
Ditto Gerechtigkeit ditto	4½	—	90
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	106½	—
Ditto ditto 500 Rthl.	4	107½	—
Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 28. Juni 1834.

	Höcster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 13 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 9 Sgr. 6 Pf. —	1 Rthlr. 6 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 3 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. = Sgr. 3 Pf. —	= Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf.
Gerste	= Rthlr. 28 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 27 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 26 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 28 Sgr. 6 Pf. —	= Rthlr. 27 Sgr. 3 Pf. —	= Rthlr. 26 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.